"Herrlichi Antike händ Sie da, Frau Tiräkter!"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 4

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Herrlichi Antike händ Sie da, Frau Tirákter!" — „Ebe nei, Herr Profässer, s' ischt Alls neu." — „Schad, schad! 's wäred fuscht kei wüeschti Möbel."

Berndeutsch

Geliebter Nebelspalter! Jeder St. Galler z. B. weiß, daß man im Toggenburg eine etwas andere Mundart spricht als im Rheintal; und im Oberland eine andere als um Rorschach herum.

So gut wie jeder Zürcher weiß, daß die Rede im Chelleland verschieden ist von der des Rafzerfeldes; und die des Knonauer Amtes anders tönt als die des Unterlandes oder des Weinlandes. Sogar die beiden Seeufer unterscheiden sich leicht voneinander.

Einzig der Berner, trotz seinem Mammutkanton, scheint jahrhunderte alte Tatsachen immer noch nicht gemerkt zu haben: nämlich daß auch im Kanton Bern mehr als eine sogenannte Mundart gesprochen wird; daß der Emmentaler nicht ganz gleich redet wie der Simmentaler; und daß das Hasletal anders spricht als das Dörflein Bern oder die Stadt Niederbipp. Und dabei sollte es doch dem Berner am ehesten auffallen, daß nicht der ganze Kanton die Sprache der Hauptstadt redet; denn in der Heimat der petite Gilberte de Courgenay spricht man bekanntlich welsch und ist trotzdem Kantonsberner

„Stadtberner staune!
In deinem Kanton
Gibts mehrere Mundarten
Auch welsche Gewächse!"

Lieber Nebelspalter! Was tun wir da? Wollen wir noch weitere Jahrhunderte warten in der Hoffnung, daß sogar den Bernern ein Mundartlicht aufgehe? Oder wollen wir im Nationalrat (Du hast doch daselbst auch einen Sessel?" eine „Motion Nebelspalter" einbringen, des Inhaltes: Ist es dem hohen Bundesrate bekannt, daß die Berner noch nicht einmal das Wichtigste gemerkt haben, und ist er geneigt eine Subvention auszuwerfen, damit das gesamte Bernervolk ins Phonographenarchiv der Universität Zürich pilgern kann, um sich die verschiedenen Berner-Mundart-Platten anzuhören und sich über die Unterschiede durch internationale Kapazitäten belehren zu lassen?

Oder willst du einen Wettbewerb machen? Zum Beispiel durch wieviel Talschaften (ab Rorschach) muß der Nebelspalter reisen, bis man ihm „Näbuschpaugge" sagt. Oder zum Beispiel: Wieviel Mundarten des Kantons Bern spricht Herr Bundesrat Minger „fließend"?

Wettbewerbsberechtigt wären natürlich nur Berner, und als ersten Preis könntest du ihnen zwei neue Bären aufbinden. (Weil sie jüngst zwei alte erschossen haben, um ihnen das Sterben zu ersparen.)

Hornuffer